

Sehr geehrte CDU und CSU, sehr geehrte Frau Merkel, sehr geehrter Herr Söder, Herr Merz, Herr Laschet und Herr Röttgen,

durch die Namen Ihrer Parteien berufen Sie sich auf christliche Werte.
Diese zeichnen sich durch Nächstenliebe und Barmherzigkeit aus:

Gegenüber allen Menschen dieser Welt, seien es die Bürger Deutschlands – die eigenen Nachbar*innen, die zuziehenden Migrant*innen ebenso wie die Menschen ohne Obdach – oder jene in anderen Ländern, mit denen wir durch die Globalisierung und ihre Konsequenzen engstens verbunden sind.

Sie selbst betonen in Ihrem Grundsatzprogramm vom Dezember 2007, dass Ihre Politik „auf einem christlichen Verständnis vom Menschen und seiner Verantwortung vor Gott“ beruht. Sie führen aus, dass der Mensch gegenüber Gott, seinem Gewissen und seinem Nächsten verantwortlich ist.

Zudem bezeichnen Sie den Menschen als „Teil der Schöpfung“ – dem es nicht zustehe, über die Natur zu verfügen, die ihm zur Gestaltung und Bewahrung anvertraut ist.

Damit besteht der Auftrag des Menschen aus heutiger Sicht darin, seine Umwelt und damit auch das Klima zu schützen. Und dies nicht nur aus Nächstenliebe, sondern aus Respekt vor der Schöpfung Gottes.

In Genesis 2,15 wird von bearbeiten und hüten gesprochen – nicht von ausnutzen. Auch „konservativ“ – womit sie sich im Grundsatzprogramm selbst bezeichnet – spricht von Erhaltung und Bewahrung, nicht von Zerstören. Ihr derzeitiges politisches und wirtschaftliches Handeln bewirkt aber genau das, oder nimmt es wissend in Kauf.

Positive Entwicklungen in den erneuerbaren Energien wurden durch Änderungen im Erneuerbaren Energien Gesetz (EEG) unterbunden und sogar ins Gegenteil gekehrt, so dass die Förderung von Ökostrom in versteckte Subventionen für energieintensive Betriebe umgewandelt wurde, die von der EEG-Umlage befreit sind.

Die Förderung von Solarstrom wurde eingestellt und durch die Abstandsregel für Windkraftanlagen ist der weitere, dringend notwendige Ausbau fast zum Erliegen gekommen.

Auf massiven Druck und Proteste der Fridays For Future-Bewegung haben Sie ein Klimapaket verabschiedet – das im Ergebnis sowohl unter Aktivist*innen als auch unter Wissenschaftler*innen für Entsetzen gesorgt hat.

Ebenso wie der höchstumstrittene Flüchtlingspakt mit der Türkei, die Abschiebungen nach Afghanistan und die Situation der Flüchtlinge an den EU-Außengrenzen...

Bereits heute gibt es Fluchtbewegungen auf Grund von meteorologischen (Stürme), hydrologischen (Fluten, Hochwasser, Erdbeben) und klimatologischen (Wildfeuer, Hitze, Dürre) Ereignissen. Anders als die Bezeichnungen vermuten lassen, werden alle drei vom Klimawandel verstärkt – und nehmen seit Jahren zu.

Sie werden in Zukunft noch gehäuft auftreten und damit weitere Fluchtbewegungen und geopolitische Konflikte verursachen und befeuern.

Ihr Handeln in der Corona-Krise beweist nun, dass Sie sehr wohl dazu in der Lage sind, die Rettung von Menschenleben über wirtschaftlichen Profit zu stellen.

In dieser Krise ist die Gesundheit der deutschen Bürger*innen akut gefährdet – sprich: die Leben Ihrer Wähler*innen (auch der kommenden Bundestagswahlen) sind bedroht.

In der Klimakrise hingegen sind alle Menschen dieser Welt gefährdet – besonders aber jene, die außerhalb Deutschlands bzw. Europas leben. Sie leiden jetzt schon, während in unseren Breiten zwar erste Auswirkungen spürbar, aber noch nicht lebensbedrohend sind.

In anderen Ländern fordert die Erderwärmung längst Tote: Menschen verhungern in Kenia und Mali auf Grund von Dürren, in Australien sterben sie in Wildfeuern, in Bangladesch kämpfen sie mit Überschwemmungen, Stürmen, Meeresspiegelanstieg und Trockenheit gleichzeitig - um nur ein paar der betroffenen Ländern zu nennen.

Angesichts dieser dramatischen Lage müssen wir Sie dazu aufrufen, Ihren eigenen Worten und Ihrer Verantwortung gerecht zu werden. Nächstenliebe darf keinen Unterschied zwischen Wähler*innen und Nicht-Wähler*innen oder In- und Ausländer*innen machen..

Sie darf auch nicht zwischen einem akut lebensbedrohlichen und einem nicht akut lebensbedrohlichen Szenario unterscheiden – wobei die Klimakrise auch für Deutschland in absehbarer Zeit lebensbedrohend wird.

Bloß die Inkubationszeit, um es in Corona-Krisen-Sprache auszudrücken, dauert Jahrzehnte.

Da der Verlauf dieser „Erkrankung“ aber, genau wie die Pandemie, von unserem jetzigen Verhalten massiv beeinflusst werden kann, liegt er auch in Ihren Händen, auf die Sie sich „christlich“ geschrieben haben.

Leider lässt Ihr bisheriges Handeln in der Klimakrise und im Hinblick auf weltweite Klimagerechtigkeit sehr zu wünschen übrig.

Jetzt aber haben Sie die Chance, in Corona-Hilfen auch gleich den Klimaschutz zu integrieren, anstatt mit vermeintlichen Hilfsmaßnahmen das Klima weiter zu belasten: Achten sie bei Hilfsmaßnahmen auf den Klimaschutz, indem Sie zum Beispiel Wirtschaftshilfen an Umweltmaßnahmen koppeln.

Der Klimawandel bedroht uns alle. Die weltweite Ungleichheit, die der Klimawandel weiter verschärft, macht Klimaschutz auch zu einem Akt der Nächstenliebe.

Handeln Sie entsprechend!

Mit freundlichen Grüßen,

Christians for Future München

Kontakt: Bettina Wopperer, christiansff.muenchen@web.de